Den Samen gestossen / und über die geschrundte Nägel und Wartzen gelegt/vertreibt dieselbe.

Den Samen angezündt / und den Rauch in die Nase gelassen/verstellet den Fluß/doch soll man den Fluß mit Schrepffen hinter sich ziehen.

Wolff. Syrey. Wurm am Finger. Beinschröt. Beinbruch.

Den Samen gestossen / und auff Wachs oder Hartz gestreuet/und übergelegt/ist gut wider den Wolff/Syrey/Wurm am Finger/Beinschröt / Beinbrüch/Verzehrung der Flüsse.

Den Samen in Braunellenwasser und in Rosenwasser gesotten/sich darmit gegurgelt/ist gut für die Mundfäule und Halßgeschwär.

Den Samen nicht zerstossen/sondern gantz auff die Platte deß Kopffs gelegt/zeucht die Flüsse auß/und truckñet.

Den Samen in einem Wachs vermischt / in Essig genetzt/und über den Kopff gelegt/zeucht die Hitz herauß/und ist gut für das hitzige Fieber.

Gentiana, Entian.

Das LVI. Capitel.

Namen.

Entian.

Entian/Gentian/Bitterwurtz.

Gestalt.

Wurtzel.

Die Wurtzel ist lang/rund/glat/eines halben Arms dick/und zuweilen dicker/außwendig erdfarb / inwendig gelb / am Geruch starck/eines bittern Geschmacks/wie Tausendgulden.

Stengel.

Der Stengel ist rund/glatt/ mit Gleichen oder Gewerben abgetheilt / hol/ Fingers dick/und zweyer Ehlen hoch.

Blätter.

Die ersten Blätter deß Entians/ so sich bey der Wurtzel außsperren/vergleichen sich dem breiten Wegrich/ oder den Nußbaum Blättern/außgenommen/ daß sie grösser/dicker/ und ein wenig röthlecht sind/ die anderen Blätter/ so mitten am Stengel/fürnemlich aber in der Höhe stehen/ sind kleiner und ein wenig zerkerbt.

Blumen. Samen.

Die Blumen erzeigen sich gelb/liegen erstlich in Hülsen verschlossen/darnach aber/ so sie gar herfür kommen/ thun sie sich auff/und so sie abfallen/kommen an die Stell kleine Hößlein/darinn steckt der kleine/ dünne/und breite leichte Same/wie die Spreuwer.

Stell.

Entian wächst auff hohen Bergen / auch in schattichten und feuchten Thälern.

Natur/

Natur/Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Diß gantze Gewächs ist dem Löwen auch der Sonn zugethan / aber die Wurtzel ist dem Widder und dem Löwen/ auch der Sonn und dem Mars untergeben / die Bitterkeit gibt der Mars von wegen seines Widders. Unter der Polus Höhe 47.48.49. aber unter dem 48. Grad ists am besten.

Innerlich.

Die Wurtzel sol man außgraben / wann die Sonn in den zwölfften Grad der Jungfrau kompt / dasselbe mahl ist sie am besten. Die Wurtzel zu Pulver gemacht/ in Wein oder in einer Erbßbrüh eingenommē / für allerley Gifft / für das kalte siechende Fieber / aber zu hitzigen Fiebern soll mans durchauß nit brauchen / dann es tödtet den Menschen mit seiner Hitz/ dann die Wurtzel ist heiß biß in den vierdten / und trucken biß in den dritten Grad/ist aber gut für böse Dänung. Dieses Stupps mag ein starcker Mensch andert halb Quintlein/aber ein schwaches soll auff einmahl über ein Quintlein nicht/ und ein Weib nur ein halb Quintl. einnehmen. Todte Geburt.

So eine Frau ein todtes Kind bey ihr hätte / und die Frau wäre so schwach/daß sie ihr nicht helffen möchte/oder so sie niederkommen/ und von der Nachgeburt nicht ledig werden möchte/ sol man von dieser Wurtzel Zäpfflein machen / und in den Leib schieben. Die Zäpfflein aber sollen also gemacht werden / man soll ein schönes geläutertes Honig nehmen / Mandelöehl bey einem

einem guten Löffel voll/und deß Stupps von dieser Wurtzel ein Quintlein/klein gebrennt Saltz ein halb Quintlein/ schwartzen Küchelzucker ein halb Quintlein/ und laß es ein wenig durch einander sieden / deß Honigs muß nicht zu wenig seyn/mach Zäpfflein darauß / und brauchs/ wie hie oben vermeldt ist/du magst zu solchen Dingen keine bessere Artzeney haben.

Nimm Citronäpffel/die schäle/und beitzt die Schälen in einer Laugen ein/ laß es drey Tage beitzen/doch alle Tag die Lauge abgesigen / und wieder eine neue daran gegossen. Darnach die Schäl in Erbsenbrüh oder in Wasser/ oder in Bürckenwasser gesotten/biß sie gantz linde werden/alsdann dasselbige Wasser in ein Glaß gesigen (aber die Schälen hinweg gethan/dann sie keine Krafft mehr in ihnen haben) und mit demselben Wasser den Zucker oder Honig geläutert/ und solchen geläuterten Zucker zu Einmachung der Wurtzel auffheben. Folgends soll man die Wurtzel in Rosenessig waschen / darnach Rosenwasser von weissen Rosen und Lavendel Wasser durch einander gegossen/ die Wurtzel darein geweicht drey Tag nach einander / doch alle Tag das Wasser abgesigen/ und wiederumb ein neues daran gegossen/letztlich diese drey Wasser hinweg gethan/die Wurtzel zu dünnen Blätlein geschnitten/ und in dem gelauterten Zucker oder Honig gesotten/ folgends vierdzehen Tage an der Sonne stehen lassen das Glaß wol vermacht. Diese eingemachte Wurtzel ist gar köstlich zu gebrauchen in der Zeit der Pestilentz/ für vergifftes Fieber/zu der rothen Ruhr/ zu dem Hertzklopffen/für die Schlaffsucht/für das Hinfallend/ für die Fraise/das Kopffweh und schwache Hirn. Wer ein schwaches Hirn hat/ der soll alle Morgens und Abends von dieser eingemachten Wurtzel ein Spältlein brauchen/ es stärckt den gantzen Kopff.

Pestilentz.
Vergiffte Fieber.
Rote Ruhr.
Hertzklopffen
Schlaffsucht.
Hinfallend.
Fraiß.
Kopffweh
Schwach Hirn.

Eben auff diese Weise soll man mit den Citronen/ auch mit der Wurtzel/ weil sie noch grün und frisch ist/ in eine Beitzung verfahren/und wann nun der Zucker geläutert ist / auch die Wurtzel vorgehörter Gestalt gewaschen und geteitzt ist/so soll man sie zerstossen / den Safft darauß pressen/und in dem geläuterten Zucker oder Honig sieden / und also den Safft auffheben / derselbe Safft ist allerdings zu den Kranckheiten zu gebrauchen / wie die hiebevor eingemachte Spältlein von der Wurtzel gebraucht werden. Diese Wurtzel muß vorgehörter Massen gebeitzt werden / darumb daß ihr die übrige Hitze und Schärffe dardurch genommen werde / dann man hält die grosse Hitze für ein Theil deß Giffts.

Die obgemelte eingemachte Wurtzel ist eine gewaltige Artzeney für das Keichen und Husten / für den Stich in der Seite / für die Geschwär an der Lunge und an der Blasen / im Eingeweid und an den Nieren / auch so jemand nicht harnen möchte/ für den Stein in der Blasen.

Keichen und Husten.
Lung und Blasen Geschwär.
Nicht harnen.
Blasenstein.

Auß dieser Wurtzel macht man auch eine Latwerge also: schneide die Wurtzel zu Blätlein/ weiche sie in frisch Brunnenwasser/ lege auch eine Hand voll

Quitten-

Quitten-Kern in ermeltes Wasser / laß es also Tag und Nacht weichen / so benimmts der Wurtzel die übrige Hitze / und das Gifft / folgends zerstoß die Wurtzel in einem Gemüß / lege das Muß in eine Seypfanne oder in ein saubers Tuch / geuß daran einen guten Wein / treibs durch / stoß die Wurtzel wiederumb / gieß den vorigen Wein wiederumb daran / treibs wieder durch / biß so lange / daß du darinnen keine Krafft mehr empfindest. Diesen durchgetriebenen Wein / thu in ein mäßig Geschirr / thue darein einen geläuterten Zucker von Lieblichkeit wegen / laß es so lange sieden / biß es dick wird wie ein Brey / thue es in ein Glaß / vermachs wol / setze es nach deiner Gelegenheit an die Sonn / darnach so brauche es zu denen Kranckheiten wie oben vermeldt ist / doch soll mans auch brauchen / nach dem Gewicht. Vbrige Hitz. Gifft.

Wann man die Wurtzel wolte außbrennen / soll mans also frisch und grün gar klein zerstossen / ein Wasser von weissen Rosen daran gesprengt und alsdann außgebrennt / das Wasser eingenommen / ist gut / so sich jemand zerfallen / und ihme das geronnen Blut untergelauffen / es treibets auß durch den Stulgang / treibet auch der Frauen Kranckheit / den Harn und dergleichen / so man des Morgens einen Löffel voll nüchtern einnimbt. Zerfallen geronnen Blut.

Eusserlich.

So man die Wurtzel wolte von aussen brauchen / bedarff man sie nicht einzubeitzen.

Das Wasser auß der Wurtzel gebrennt / wie hiervon vermeldet / ist gut zu gebrauchen zu frischen Wunden / damit gewaschen / so heilen sie gar bald. So jemand von einem wütigen Hund gebissen worden / demselben sol man bald einen Löffel voll dieses Wassers eingeben / auch in diesem Wasser ein hänffen Flachs genetzt / und über den Biß gelegt / es hilfft alsobald. So jemand zerbläuet worden / daß er blaue Flecken hätte / soll er ein hänffen Werck in diesem Wasser netzen und überlegen / so verzehret es von Stund an die Flecken. Mit diesem Wasser die Drüß gewaschen / ist heilsam. So sich jemand außwendig an dem Leib vergifftet hätte / der netze ein hänffen Flachs in diesem Wasser / und legs über / es hilfft alsobald. Wunden. Hundsbiß. Vergifft.

Stengel.

Der Stengel ist dem Widder / auch der Sonn und dem Mars zugehörig / weil er grün ist / warm und feucht biß in den andern Grad / und ist allein zu außwendigen Dingen zu gebrauchen / dann auß den Stengeln macht man Bäder und Bähung für die erlambte Glieder / als für das Zittern der Hände. So jemand der Schlag getroffen / davon ihm die Glieder erlahmen / so soll man die Stengel nehmen / gar klein zerstossen / und in einem Wasser gar wol gesotten / und folgends die verlahmte Glieder darmit gebähet / biß so lange sie erschwitzen / so wird er von Stund an befinden / daß das Geäder wiederumb in seinen Gang kom̃t. Diese Bähung ist gut für das Podagra / Schwindsucht / Lahme Glieder. Zittern. Schlag. Podagra.

zer-

Zerfallene Glieder. Geschnürpfft Geäder. Blaue Flecken. Erfrohrne Glieder. Vergifftung. Schrunden.

zerfallene Glieder/geschnürpfft Geäder/blaue Flecken/Maasen. Man mag auch den grünen Stengel zerknirschen und überlegen/ oder aber vorgehörter Gestalt sieden und bähen/ist gut für die erfrohrne/erkalte unempfindliche Glieder/bringets wiederumb zu Früchten/ist auch gut für äusserliche Vergifftung.

Auß den Stengeln einen Safft gemacht/darinn ein hänffen Flachs genetzt und übergelegt / hat eben die Würckung wie das außgebrennte Wasser von der Wurtzel. Mit diesem Safft gewaschen/heilet die Schrunden / vertreibt die Flecken so von der Sonn gebrennt seynd. Ist auch fürs Geschoß gut/ mit diesem Safft löscht man den Brand von Büchsenpulver/oder so jemands mit einer Kugel auß einer Schießbüchsen geschossen worden.

Brand.

Blätter.

Die Blätter sind dem Wassermann und Saturno zugehörig/kalt und trucken biß in den dritten Grad/einer zusammenziehenden Art.

Innerlich.

Apostem. Fie er. Pestilentz. Rote Ruhr.

Die Blätter sind nur zu hitzigen Kranckheiten zu gebrauchen/ darüber in Wasser oder Erbßbrüh getruncken/für hitzige Apostem/ Fieber/Pestilentz und die rote Ruhr.

Die Blätter so grün und frisch zerstossen/ den Safft darauß geprest/und denselben Safft in einem Baumöhl gesotten/biß so lang die Wässerigkeit vergehet/ darnach die Blumen von Entian in diß Oehl gethan/ auff dreyssig oder viertzig/an der Sonn stehen lassen in einem Glaß. Dieses Oehl in die Ohren getropfft/für die Geschwär/das Haupt über dem Augapffel mit diesem Oehl gewaschen / verzehret die Wehtagen der Augen. So jemanden der Leibdarm außginge/soll man den Leibdarm darmit salben/auch davon Zäpfflein gemacht und eingeschoben/behält den Darm inwendig. Mit diesem Oehl genetzt ist auch gut für Beinbrüch/ für wild Fleisch in der Nase/verzehret die Flüsse/ Löcher im Gaumẽ/heilt das Zanfleisch/ist heilsam zu d Zung/zum Frosch/Halßgeschwär/ zu allen Fisteln/Krebsen/Nasen/rinnenden und hitzigen Schäden/zu verzuckten/verruckten/außgeriebenen Gliedern und Geäder. So jemand das Maul auß dem Angel kompt/ soll man ihm die Mandel und daß Gnick damit salben/ und sonderlich den Männern.

Fiebrische Zälte. Schwartze Gall.

Die Blätter an der Lufft außgedörrt / zu Pulver gemacht/und über ein Quintlein schwer eingenommen/ purgirt den Schleim und alles böses im Magen und gantzen Leib/für fiebrische Zälten/Schwartzgallen/macht gute Däuung.

Blumen.

Die Blümlein sind dem Löwen und der Sonn unterwürffig/heiß und trucken biß in den vierdten Grad.

Innerlich.

Die Blümlein zerstossen/ ein Rosenwasser von weissen Rosen daran gegossen/über Nacht stehen lassen/ deß andern Tags das Rosenwasser abgesigen/

die

die Blümlein im geläuterten Zucker gesotten/ und also eingemacht/ oder aber von dem eingebeißten Blümlein das Rosenwasser abgesiegen/ und den geläuterten Zucker an die Blümlein gegossen/ das Glaß wol vermacht/ und an der Sonn stehen lassen/ ist gut zu den kalten und wässerigen Kranckheiten/ als für Grimmen/ Wassersucht/ bösen schleimigen Magen/ für Gelbsucht/ macht gute Däuung. Grimmen. Wassersucht. Gelbsucht.

Eusserlich.

Die Blümlein in ein Glaß gethan/ ein geläutertes Honig daran gegossen/ wol vermacht und an der Sonne stehen lassen/ biß es gnug hat. Diß Oel ist allein zu kalten Kranckheiten gut/ als zur Wassersucht/ zu erkalten verlämten Gliedern. So jemand der Same entgehen wolte/ der soll das gantze männliche Glied damit salben/ es verhält den Samen. Mit diesem Oel gesalbt/ ist gut für die Frantzosen/ Feigwartzen/ für allerley Blattern/ Zittrachten/ und rinnenden Grind/ die fallen ab/ dann es dörrts und heilts. Erkalte lahme Glieder. Frantzosen. Feigwartzen. Blattern. Zittrachten. Rinnender Grind.

Die Blumen in Rosenwasser eingebeitzt/ über Nacht stehen lassen/ am andern Tag das Rosenwasser abgesigen/ und die Blümlein außgebrennt/ diß Wasser am Schlaff/ über die Scheitel und dem Hirn übergeschlagen/ ist gut zu kalten Flüssen/ zum Kopff und Hirn. Flüsse.

Same.

Der Same ist dem Löwen und der Sonn zugethan/ heiß und trucken/ biß in den vierdten Grad.

Eusserlich.

Diesen Samen an der Lufft/ aber nicht an der Sonne gedörrt/ und ein Pulver darauß gemacht/ ist gut in die frisch fliessende Wunde. Wunden.

Den grünen frischen Samen zerstosen/ in einem Glaß an die Sonn gesetzt/ wird darauß eine Feistigkeit und Oel/ das muß man bey dem Feur heiß herauß pressen. Diß Oel ist allerdings der Tugend und Würckung/ wie das Oel von den Blümlein/ aber in dem Leib gar nicht zu gebrauchen.

Wermuth.

Das LVII. Capitel.

Namen.

WErmuth/ Weronmuth/ und Eltz. Wermuth.

Gestalt.

Der Wermuth hat eine starcke/ zaselichte und holtzichte Wurtzel. Wurtzel.

Diese Wurtzel stößt seine holtzechete Stengel/ mit vielen Zincken und Reisern.

Die reisichte Stengel werden zweyer Elen hoch/ daran wachsen wohlriechende aschenfarbe Blätter/ die sind zerspalten/ wie die Rauttenblätter/ ein wenig grösser/ am Geschmack bitterer. Stengel. Blätter.